

das Motiv des Heiligen zu der Flucht in die Einsamkeit, und daher schliesst er diese (I¹, 8 = II, 12) unmittelbar an den Besuch Dagoberts in Centulum (I, 6 = II, 11) an. Hierdurch wurde die in der alten Vita dazwischen stehende Reise nach Britannien (I, 7 = II, 7—9) ausgeschaltet und rückte nun vor das Abenteuer des Heiligen mit seinem Patenkinde, dem Sohne der Richthruda, (I, 5 = II, 10) vor. Auf die Eltern und ihren wenig angesehenen Stand hatte er gleich im Anfang Bezug genommen, woran sein ungeschickter Vorgänger erst I, 4 gedacht hatte, und was ausserdem noch in diesem Capitel stand, liess er ganz unberücksichtigt, so dass es unter seinen Händen vollständig verschwunden ist, bis auf wenige Ausdrücke, die zusammen mit solchen aus I, 8 in II, 9 Verwendung gefunden haben. Den Nachtrag des alten Biographen über die Vision Sigobards hat er an geeigneter Stelle eingeordnet. Der Vorfall, welcher an der Todtenbahre des Heiligen spielt und nur deshalb am Schlusse der ganzen Schrift steht, weil sich der Verf. zu spät darauf besonnen hatte, ist für die Beurtheilung der Legende ausserordentlich charakteristisch. Der Gefährte des Heiligen sah in einer Vision seinen verstorbenen Herrn in einem goldstrahlenden und mit Edelsteinen geschmückten Palaste, der wie die Sonne glänzte, und leutselig rief ihm dieser zu: 'Bruder Sigobard, wir haben es in unserer Hütte schlecht gehabt in Folge des Rauches, doch in diesem Palaste hier schadet er uns nichts!' Natürlich konnte die elende irdische Hütte ohne Schornstein, ohne Ventilation nicht die hygienischen Vorzüge bieten, wie die hellen und luftigen Himmelsräume, die der h. Richar eben bezogen hatte, und man kann es wohl verstehen, wenn dieser im Gefühl des Wohlbehagens sich gedrunken fühlte, seinen zurückgebliebenen Leidensgefährten auf den Unterschied aufmerksam zu machen; wenn aber dann der Biograph den vortheilhaften Wohnungswechsel zum Ruhme seines Patrons noch weiter ausbeutet, dass ihm Gott gerade zur Belohnung dafür, dass er die russige Finsternis für ihn ertragen hatte, statt der verräucherten irdischen Behausung die hellen himmlischen Räume zur Verfügung gestellt habe, so muss diese Nutzenanwendung doch wohl auch das gläubigste Gemüth etwas eigenthümlich berühren. Alcuin hat das Geschichtchen hinter die Erzählung vom Begräbnis umgestellt (I, 14 = II, 14 med.) und alsdann

1) Mit I. bezeichne ich den älteren Biographen, mit II. Alcuin.